

# Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile

## Teil XXVIIa

---

### XXVIIa. Übereignung des Waldes Buchel an das Zisterzienserinnenkloster Saarn (1221)

Unter den staufischen Königen war spätestens am Ende des 12. Jahrhunderts eine Reichsprokuration entstanden, die das Reichs- und Reichskirchengut an Rhein und unterer Ruhr um Duisburg und (Düsseldorf-) Kaiserswerth zusammenfasste und in der Kaiserswerther Pfalz und Zollstelle ihren Mittelpunkt hatte. Die Herrscher vertrauten die Verwaltung von Pfalz und Prokuration Kaiserswerth ihrem aus Hagenau (im Elsass) stammenden Ministerialen Gernand I. (der Ältere, vor 1221-1245/49) an, der den Titel eines Burggrafen führte. Gernand war – seinem Amt entsprechend – an der Schenkung des Waldes Buchel an das damals kurz zuvor, wohl 1214 gegründete Zisterzienserinnenkloster Mariensaal in (Mülheim-) Saarn beteiligt. Dabei wiesen u.a. der Abt und der Propst des Klosters (Essen-) Werden, die Äbtissin der Frauengemeinschaft (Düsseldorf-) Gerresheim und der Dekan der Kaiserswerther Kanonikergemeinschaft als *collatores*, als „Nutzungsberechtigte“ am Wald (Schweine-, Rodungszehnt u.a.) zusammen mit den Förstern den „zusammenhängenden Wald, der für gewöhnlich Buchel genannt wird“, der Saarner Kommunität zu. Der Kölner Erzbischof Engelbert I. von Berg (1216-1225) bestätigte die Verfügung im Jahr 1221.

#### **Quelle: Schenkung des Waldes Buchel (1221)**

(+) Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Engelbert, durch die Gnade Gottes Erzbischof der heiligen Kölner Kirche, allen Gläubigen, sowohl den gegenwärtigen als auch den zukünftigen, auf ewig. Weil ja die Vernunft unseres Namens und Amtes es gebietet, dass wir uns mit den Armen Christi und insbesondere den Kirchen unserer Diözese eifrig beschäftigen und mit schlauer Voraussicht dafür Sorge tragen sollen, haben wir veranlasst, dem jetzigen und zukünftigen Menschengeschlecht durch das Zeugnis des vorliegenden Schriftstücks anzuzeigen, dass wir einst zum Ort der damals neuen Stiftung von Sanktimonialen des Zisterzienserordens gekommen sind, der Hof der seligen Maria [*Mariensaal*] genannt wird, um den Friedhof dieser Kirche zu weihen. Nachdem wir die Not dieses Ortes erwogen hatten, haben wir durchgesetzt, dieser Kirche und den dort Gott auf ewig dienenden Mägden Christi einen gewissen zusammenhängenden Wald, der für gewöhnlich Buchel genannt wird, in Übereinstimmung mit gewissen rechtschaffenen Männern und [dem Kloster] verbundenen Frauen mit ganzem Eigentum und [ganzer] Unversehrtheit, die am Besitz hängen, ohne jeden einzuwendenden Widerspruch zu schenken, und der besagten Kirche zum Wohl und Seelenheil dieser [Schenker] freigebig das Zusammengebrachte durch die geschuldete Autorität der Urkunde bekräftigt. Die erinnerte Schenkung allerdings ist vor

uns sichtbar und glaubwürdig begangen worden in Gegenwart einer großen Menge und besonders der Förster dieses Waldes, die auch ihr Recht, das ihnen zustand, ebendasselbst einvernehmlich aufgegeben haben. Zur Dauerhaftigkeit der besagten Schenkung aber haben wir als überreiches Schutzmittel, damit ganzer Streit darüber in Zukunft verhindert wird, die Ordnung dieser Sache veranlasst und im vorliegenden Schriftstück auch die [bisherigen] Nutznießer und nichtsdestoweniger deren Förster und die Zeugen hinzugefügt, deren Namen diese sind: Abt Heribert vom Werden des heiligen Liudger, Propst Gerhard vom Kapitel dort, deren Förster Wezelo, Äbtissin Guda von Gerresheim, deren Förster Gerlach, Everwin von Broich, Burggraf Gernand der kaiserlichen Burg in (Kaisers-) Werth, dessen Förster Marsilius, Dekan und Kellner Leo von (Kaisers-) Werth, dessen schon genannter Förster Marsilius, dessen Förster Arnold, der adlige Kölner Vogt Hermann, dessen Förster Eberhard, Gerlach von *Berke*, dessen Förster Gernand. Die Zeugen dieser Sache sind: Propst Konrad von der Domkirche in Köln; die Brüder Gerhard und Albert von Linnep, Kanoniker dieser Kirche; unser Kaplan Gerhard, Ludolf, Peregrin, Gottfried, Notare; der adlige Mann Alexander von Linnep, Arnold Sluntftrat und dessen Bruder Hermann, Marsilius von *Berke*; Antonius, Schultheiß der Äbtissin in Gerresheim; Arnold von Holte und dessen Sohn Arnold und viele andere mehr. Damit aber die vorliegende, so durch die geeigneten Zeugen gekennzeichnete Schenkung dieser Kirche auf ewig ungeschmälert erhalten bleibt, haben wir das vorliegende Schriftstück durch Eindruck unseres Siegels bekräftigt, nachdem zuvor nichtsdestoweniger die Siegel der genannten beitragenden [Schenker] angehängt worden waren. Geschehen ist dies im Jahr 1221, im ... Jahr unseres Pontifikats (SP. Äbtissin Guda von Gerresheim) (SP. Kanonikerstift Kaiserswerth) (SP. Dekan Leo von Kaiserswerth) (SP. Burggraf Gernand von Kaiserswerth) (SP.D.) (SP.D.) (SP.D.) (SP.D.) (SP.D.) (SP.D.)

Edition: KNIPPING, Umgedruckte Urkunden III 15; Übersetzung: BUHLMANN.

In der Zeugenliste der Urkunde erscheinen die Brüder Gerhard und Albert von Linnep, Kanoniker an der „Domkirche in Köln“, sowie Alexander als weltlicher Vertreter der damals in Linnep (bei Ratingen-Breitscheid) beheimateten Adelsfamilie. Die Herren von Linnep pflegten intensive Beziehungen zu den geistlichen Gemeinschaften in Gerresheim, Kaiserswerth und Werden, auch zu den Klöstern Kamp und Meer.

**Literatur:** Die Urkunde ist ediert bei: KNIPPING, R., Ungedruckte Urkunden der Erzbischöfe von Köln aus dem 12. und 13. Jahrhundert, Tl.III, in: AHVN 75/76 (1903), S.112-142, Nr.15 und liegt übersetzt vor in: BUHLMANN, M., Quellen zur Kaiserswerther Geschichte, Tl.V: 13. Jahrhundert, 1. Viertel (= BeitrGKaiserswerth MA 20), Düsseldorf-Kaiserswerth 2014, Nr.137. Zur staufischen Prokuration s.: BUHLMANN, M., Kaiserswerth in staufischer Zeit – Stadtentwicklung und Topografie (= BeitrGKaiserswerth MA 4), Düsseldorf-Kaiserswerth 2006, S.8; LORENZ, S., Kaiserswerth im Mittelalter. Genese, Struktur und Organisation königlicher Herrschaft am Niederrhein (= Studia humaniora, Bd.23), Düsseldorf 1993, S.61-99. Zu den geistlichen Gemeinschaften Gerresheim, Kaiserswerth und Werden s.: BÖTEFÜR, M., BUCHHOLZ, G., BUHLMANN, M., Bildchronik 1200 Jahre Werden, Essen 1999; BUHLMANN, M. (Bearb.), Düsseldorf-Gerresheim – Stift Gerresheim, in: Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815 (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte, Bd.37), hg. v. M. GROTEN, G. MÖLICH, G. MUSCHIOL, J. OEPEN, Redaktion: W. ROSEN: Tl.2: Düsseldorf bis Kleve, Siegburg 2013, S.111-125; PREUSS, H. (Bearb.), Düsseldorf-Kaiserswerth – St. Suitbertus, in: Nordrheinisches Klosterbuch, Tl.2, S.132-146, zum Kloster Saarn s.: RODEN, G. VON (Bearb.), Die Zisterzienserinnenklöster Saarn, Duissern, Sterkrade (= Germania Sacra NF 18, Erzbistum Köln 4), Berlin-New York 1984, S.1-82. Zu den Herren von Linnep s. weiter: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: VIII. Eine Grafengerichtsurkunde über den Erwerb des Hofes Dahl durch das Werdener Kloster (1093), in: Die Quecke 71 (2001), S.40ff; FERBER, H., Die Rittergüter im Amte Angermund, in: DJb 7 (1893), S.100-119, hier: S.111ff.

---

Text aus: Die Quecke – Ratinger und Angerländer Heimatblätter 86 (2016), S.44f;  
www.michael-buhlmann.de > Geschichte > Texte, Publikationen